

Taufbaum mit bunten Namenstafeln in Römerswil

Der Pfarreirat lädt zum jährlichen Taufbaumfest ein

Rita Amrein-Stocker, Religionspädagogin im Pastoralraum Baldeggersee, ist zusammen mit der Pfarreiseelsorge und dem Pfarreirat für das Taufbaumfest der Pfarrei Römerswil zuständig. 2002 entwickelte der damalige Pfarreileiter Thomas Villiger-Brun und der Pfarreirat das Konzept. Worum es geht und wie sich das Projekt weiterentwickelt hat, erzählt Frau Amrein-Stocker.



Der Taufbaum füllt sich übers Jahr

Vor der katholischen Kirche in Römerswil steht ein hoher Baum aus dem Wald der Kirchgemeinde. Es ist der Römerswiler Taufbaum, der einem Maibaum ähnelt. An seinem Stamm werden auf farbigen Holztafeln die Vornamen der Täuflinge befestigt. Bei jeder Taufe kommt eine neue Tafel dazu. Mit der reformierten Kirche Hochdorf ist abgesprochen, dass auch alle reformierten Familien, wohnhaft in Römerswil, angefragt werden. Bei einer Zusage werden auch ihre Holztäfelchen am Taufbaum platziert.

Aus dem «alten» Taufbaum wird Brennholz fürs gemeinsame Brätle und fürs Osterfeuer



Jeweils am Palmsonntag lädt der Pfarreirat und die Pfarreiseelsorge alle Tauffamilien zum Taufbaumfest ein. Die Mitarbeitenden der Pfarrei Römerswil und der Pfarreirat bereiten diesen Anlass gemeinsam vor. Auch alle reformierten Tauffamilien sind herzlich willkommen.

Treffpunkt ist um 16.00 Uhr vor der Pfarrkirche in Römerswil. Nach einer Begrüssung durch den Pfarreirat wird der «alte» Taufbaum meist unter der Mitwirkung von einigen Taufvätern «gefällt». Dann wird er zersägt, so dass er als Brennholz

verwendet werden kann. Hierbei herrscht eine lockere Atmosphäre. Die Motorsäge brummt. Die Familien kommen miteinander ins Gespräch. Es geht lustig und laut zu.

Die bunten Täfelchen mit den Namen der Taufkinder werden abgeschraubt. Anschliessend wird von allen Familien - mit ihrem Täfelchen in der Hand - ein Gesamtfoto für die Berichterstattung im Pfarreiblatt und auf der Homepage gemacht. Die Namenstafeln dürfen als Erinnerungsstück an die Taufe mit nach Hause genommen werden.

Kleines Schatzchischtli als Wegbegleiter

Nach dem Zersägen des Baumes treffen sich alle in der Kirche. Dort hat das Team vorab für jedes getaufte Kind ein Schatzchischtli so im Kirchenraum versteckt, dass sie von kleinen Kindern gut gefunden werden. Auf den Deckeln stehen die Namen der Taufkinder. Alle Tauffamilien suchen parallel nach einem Schatzchischtli. Wer eines gefunden hat, bringt es in den Chorraum. Jede Familie sucht nur eine Kiste, ohne darauf zu achten, welcher Vorname draufsteht.



Frau Amrein-Stocker berichtet: *«Da beim Taufbaumfest aktive Kleinkinder zusammenkommen, kann das Ritual in der Kirche nur in aller Kürze stattfinden. Ich kam deshalb vor drei Jahren auf die Idee, den Eltern anstelle vieler Worte, ein «Schatzkistli» mit Anregungen zur religiösen Erziehung mit auf den Weg zu geben. Es beinhaltet Anregungen zu Gebeten, zum Segnen mit Weihwasser, zu Abend- oder Tischritualen, biblischen Geschichten u.a.m.»* Das Schatzchischtli enthält «Karteikarten» mit vielfältigen Inspirationen für den Glaubensweg junger Familien. Frau Amrein-Stocker weist darauf hin, dass die Schatzkistli aus Karton in Zusammenarbeit mit der Landeskirche Luzern und

der Luzerner Stiftung Brändi gefertigt und befüllt werden. Das Chischtli ist ein Geschenk für die Familien. Die Kosten übernimmt die Pfarrei.

Ritual zur Übergabe des Schatzchischtli

Wenn die Schatzchischtli gefunden sind, treffen sich alle im Chorraum. Mit wenigen und einfachen Worten spannt Frau Amrein-Stocker den Bogen zur Taufe. Danach wird jedes Kind bei seinem Namen gerufen und bekommt sein Schatzchischtli überreicht. Alle Familien sind aufmerksam dabei, wer welchen Namen trägt und wer als Nächstes an der Reihe ist. Dieses Ritual mündet im verbindenden Vater-Unser-Gebet.



Beim Verlassen der Kirche werden die Eltern angeregt, beim Weihwasserbecken ihr Kind mit einem kleinen Ritual zu segnen. Dabei können die Mütter und Väter mit einer sanften Berührung dem Kind ein Kreuz auf die Stirn zeichnen und die Worte «Behüte dich Gott» zusprechen. Dieses Element ist auch Bestandteil der kleinen Schatzkiste.

Gemeinsames Grillieren mit Holz vom Taufbaum



Anschliessend wird grilliert. Dabei wird das Holz des Taufbaumes verwendet. Es gibt eine grosse Teilete. Jede Familie bringt einen Salat oder ein Dessert mit. Dies gibt sie bei der Anmeldung an. Der Pfarreirat organisiert die Getränke sowie Wurst und Brot. Er ist auch um das Eindecken und den Tischservice besorgt. Pfarreiteam und Pfarreirat nutzen beim geselligen, gemeinsamen z'Nacht die Gelegenheit zur persönlichen Begegnung. Bei dem offenen Schluss steht es

jeder Familie frei, wann sie aufricht. Die meisten verlassen das Fest zwischen 19.00 bis 19.30 Uhr, da die Kinder noch sehr klein sind.

Zeit für Begegnungen und gelebte Gemeinschaft

Beim Taufbaumfest gelingt das Zusammenkommen der Familien als Glaubende in einer ganz eigenen Art und Weise. Rita Amrein betont: *«Das Taufbaumfest bietet der Pfarrei die Möglichkeit den jungen Familien ein erstes Mal nach der Taufe wieder zu begegnen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Die Pfarrei setzt damit ein Zeichen, im Sinne des «Ich-bin-da»!»*

Weiter führt Frau Amrein aus: *«Die Tauffamilien des jeweiligen Jahres begegnen sich und lernen sich kennen. Sie schätzen diesen Anlass sehr und drücken dafür ihre Wertschätzung und Dankbarkeit auch in Worten aus. Zum Teil begegnen sich Familien durch diesen Anlass das erste Mal im Dorf.»*

Ostern und Taufbaum werden verknüpft

Das Taufbaumfest findet am Beginn der Heiligen Woche statt. Dies ist bewusst gewählt. Taufbaumfest und Osterfest werden miteinander verwoben. Beim Übergaberitual der Schatzchischtli versammeln sich die Besuchenden um die brennende Osterkerze, um die Verbindung zwischen der Taufe und der Symbolik der Osterkerze aufzuzeigen. Am Ostersonntag stellt der Pfarreirat den neuen



Taufbaum vor der Kirche auf. In der Osternacht wird beim Osterfeuer das restliche Holz des Taufbaumes verwendet. So werden die Tauffamilien in das Ostergeheimnis eingebunden und sind ein sichtbarer Teil der Pfarreigemeinschaft.

Römisch-Katholische Kirche im Aargau, Fachstelle Katechese – Medien, Katechese mit Kleinkindern und ihren Familien, Christiane Burgert-Rothmaier, christiane.burgert@kathaargau.ch

Wertvolle Traditionen der Pfarreien im Pastoralraum weiterführen



Frau Amrein gibt zu bedenken, dass das Taufbaumfest aufgegleist wurde, als die Pfarrei Römerswil noch eigenständig war. Damals war klar, dass der Seelsorger als alleiniger Taufspender in der Pfarrei zusammen mit dem Pfarreirat an diesem Taufbaumfest mitwirkt. Weiter führt sie aus: *«Die heutige Situation ist anders: es sind verschiedene Taufspender im*

Pastoralraum tätig und sie können nicht alle Kontakte in den vier Pfarreien persönlich weiterpflegen. Die Pfarreien haben ihre je eigene Tradition eines solchen Anlasses für die Tauffamilien und diese wurden bei der Bildung des Pastoralraumes 2015 auch beibehalten.» Da es bei Frau Amrein-Stocker aufgrund ihrer Arbeitsschwerpunkte viele Verknüpfungspunkte zu Familien in Römerswil gibt, gestaltet sie seit ein paar Jahren das Taufbaumfest mit. Aufgrund der derzeitigen Vakanz in der Pfarreiseelsorge auch in deren Stellvertretung.

Danke an Rita Amrein-Stocker für das Good-practice-Beispiel aus der Pfarrei Römerswil. Das Gespräch führte Christiane Burgert-Rothmaier von der Fachstelle Katechese – Medien in Aarau. Fotos von Dominik Thali und Rita Amrein.